

„Ich bin kein Dieb“

Musikalischer Krimi-Abend mit Lothar Schirmer und Frank Schöpke

VON INA TSCHAKYROW

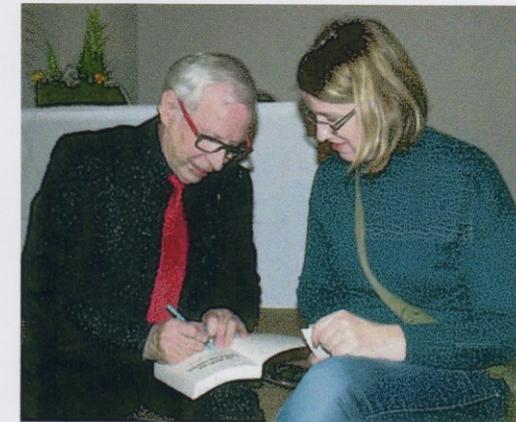
Zichtau – Keine Krimis, sondern wahre Geschichten erzählte Lothar Schirmer, der 40 Jahre lang als Kriminalrat in Magdeburg tätig war. „Davon 20 Jahre zu DDR-Zeiten und 20 Jahre im vereinten Deutschland“, so Lothar Schirmer, „ich kenne also beide Seiten“, fügte er lachend am Mittwochabend auf dem Gut Zichtau zu, wo ein musikalischer Krimi-Abend mit ihm und Frank Schöpke stattfand, der am Saxofon selbst komponierte Lieder spielte, die zu den Geschichten von Lothar Schirmer passten.

Er erzählte, dass es in der DDR kaum Kriminalität gab. „Was wollte man auch klaufen“, fragte er das Publikum, woraufhin ein Mann prompt mit „Hier gab es ja auch nichts zu klaufen“ antwortete. Während der DDR-Zeit „gab es keine Überfälle auf Banken“. Das lag aber daran, dass es schwierig war, eine Pistole zu besorgen und ein Trabi als Flucht-Auto eher ungeeignet war.

62 000 Fälle

Mit der politischen Wende in Deutschland seien „viele gute Sachen mit riibergekommen“, aber auf Manches hätte Lothar Schirmer gerne verzichtet. So stieg mit der Grenzöffnung wieder die Kriminalität. Die „Wessis“ wussten, wie es geht und die „Ossis“ wussten, wo es was zu holen gibt, also bildete man Allianzen. So stieg die Zahl der Kriminalität im Jahr 1995 auf 62 000 Fälle. Dann ging die Zahl wieder zurück. Seit 2011 steigt die Kriminalität wieder. An ihm liege das allerdings nicht, versicherte der Kriminalrat, der ein Jahr zuvor in Rente gegangen ist.

Davor erlebte er aber selbst eine Geschichte, die er bei seinen vielen Vorträgen immer wieder erzählte und nun selbst erlebte. Er saß in einem Café in Magdeburg an



Uta Friedrichs aus Mieste ließ sich von Lothar Schirmer, der auch Bücher geschrieben hat, eine der Ausgaben signieren.

FOTOS: TSCHAKYROW



Frank Schöpke spielte eigene Kompositionen.



Das Publikum hatte beim musikalischen Krimi-Abend einiges zu lachen.



Lothar Schirmer erzählte keine Krimis, sondern wahre Geschichten aus seiner Zeit als Kriminalrat.

der Olivenstedter Straße und wollte sich auf dem Weg zur Arbeit machen, als ihm plötzlich ein Mann „Haben Sie einen goldenen Ring verloren“, hinterherrief und eben diesen in die Luft hielt. „Ich dachte mir, spiele ich mal mit“, so Lothar Schirmer, der sich sicher war, dass nur eine Masche war. So verneigte er. Der Mann erklärte, dass der Ring echt sei, was aber der Kriminalrat anzweifelte.

Auch, als der Mann ihm die Nummer 858 im Ring zeigte, die Gold als Material bestätigen sollte.

Betrugsmasche

Der Mann sagte zudem, als Ausländer könne er diesen Ring nicht behalten, der Kriminalrat als Deutscher hingegen schon. Aber auch er könne das nicht, denn wenn der

Ring tatsächlich auf der Straße gefunden wurde, erklärte Lothar Schirmer, ist das eine Fundsache, die abgegeben werden muss. Der Mann ließ nicht locker. Also erklärte Lothar Schirmer, dass er seine Frau anruft, um zu fragen ob sie einen Ring verloren hat. Tatsächlich rief er allerdings die Polizei. „Das ist ja einfach, Polizei anrufen, Polizei kommt“, so der Kriminalrat, „das dauert nur so anderthalb

Stunden, also in der Stadt, auf dem Land natürlich noch länger“. Die Beamten stellten dann fest, dass das natürlich kein echter Ring war und auch nicht auf der Straße von dem Mann gefunden wurde. „Ich bin kein Dieb“, erklärte er. „Nein, nein, nur ein Betrüger“, so der Kriminalrat. Denn in einer Tasche hatte er noch Schmutz im Wert von 2500 Euro dabei, „wenn dieser denn echt gewesen wäre“.